

Zuchtstand der Thüringer Kröpfer

Sucht man nach den Urvätern dieser Rasse, kann man auf die Aufzeichnungen von Aldrovandi (1599) sowie auf die Beschreibungen von Frisch (1763) zurückgreifen. Beschreibt ersterer Kropftauben, die glattköpfig oder auch spitz behaubt sind, stellt Frisch ein gelbgemönchtes Tier, das einen weißen Kopf mit Spitzkappe, weißen Bauch, weiße Schwinge und Schwanz zeigt, dar. Im folgenden Jahrhundert entstanden daraus im Thüringer Raum gemönchte und einfarbige Tiere. Seit 1947 besteht der Sonderverein für die Thüringer Kröpfer.

Der Kopf zeigt die Form eines liegenden S mit Stirnanstieg, abfallendem Hinterkopf und dem Anstieg zur stumpf auslaufenden Spitzkappe. Seitlich setzt die Kappe kopfumfassend am Hinterkopf an und verjüngt sich nach oben zur offenen Spitzkappe. Der typische Knick (auch Kimme genannt) soll seinen Sitz auf einer Linie Schnabelwinkel – unter Augenrand – Hinterkopf haben; dort verlaufen die Federn zum Teil nach oben, die anderen passen sich dem Verlauf der Nackenfedern an.

Die Rasse zählt zu den mittelgroßen Kropftauben, hat eine ausgeprägte Vorderpartie mit einem birnenförmigen Kropf (weiteste Ausdehnung oben, sich zur Brust verjüngend, ohne stark zu schnüren, aber nicht in den Bauch blasend). Die Schulterbreite soll die seitliche Kropfweite nicht überragen. Eine aufrechte Haltung auf mittellangen Ständern soll den Schwanz nicht auf dem Boden schleifen lassen. Die Farbe des Augenrandes ist unauffällig, nicht rot. Die Rasse eignet sich für den Freiflug und zieht ihre Jungen selbst auf. Das frühere Zuchtziel (vier bis sechs Bruten) ist auch heute keine Seltenheit.

Unter den Einfarbigem sind die Weißen am weitesten verbreitet. Zu arbeiten ist vor allem an der richtigen Kappenbildung. Das Übel der letzten Jahre ist eine zu weiche Feder, dadurch wirken Kappen-, Kropf- und Hinterhalsgefieder zu locker. Dazu kommt noch die Neigung zu einer haarigen Feder. Die 0,1 sind teilweise zu klein, zeigen eine waagrechte Haltung und nicht den birnenförmigen Kropf. Bei den Farbschlägen Schwarz, Rot und Gelb wurden bei einfarbigen Schlesischen Kröpfen Anleihen genommen; da die Zuchtbreite nicht sehr groß ist, sind nur geringe Fortschritte zu verzeichnen. Bei Blau mit Binden und Blau-Gehämmert sind Fortschritte in den Figuren, der Standhöhe und den Kopfpunkten festzustellen, wobei immer auf eine etwas längere Kappenfeder zu achten ist, da sonst die Kappen breit erscheinen, weil kein Schluss hergestellt werden kann. Die Fahlen in Rot und Gelb leiden immer noch unter den unterschiedlichen Ansichten vor dem Zusammenschluss von SV und SZG. Tiere, die zu dunkel an Kopf und Oberbrust sind, neigen zum Ansatz der dritten Binde, und die 0,1 erscheinen zu blau am Bauch. Bis auf die Schwarztiger werden die anderen Farben nur vereinzelt gezeigt.

Die gemönchten Farbschläge haben neben den Figuren und Kappen noch Probleme mit der Zeichnung. Bei den Gemönchten in Schwarz, Blau mit und ohne Binden und Blau-Gehämmert werden zwischen sieben und zehn weißen Handschwinge verlangt. Dabei ist darauf zu achten, dass das Weiß an Bauch und After sich nicht so stark ausbreitet (von außen nicht sichtbar im Käfig). Weiterhin sollen die

Fersen frei von weißen Federn sein (besonders bei Blau). Die Rot- und Gelbgemönchten haben zum Teil Probleme mit farbigen Schenkeln und Bäuchen (wobei die Schwanzfarbe weiß sein möchte, wie sie Frisch beschrieben hat). Beide Varianten könnten den Körpern angepasste Kropfpertien sowie freieren Stand vertragen.

Die Fahlen in Rot und Gelb sowie die Fahl-Gehämmerten haben sich zahlenmäßig und qualitätsmäßig gut entwickelt. Hier bewähren sich züchterische Zusammenarbeit und der Austausch von Zuchterfahrungen. Eine zu dunkle Grundfarbe verursacht zu sehr blaue Tiere – nicht nur bei Täubinnen. Aufgrund der straffen Federstruktur haben sie gute Kappen, wenn Kappenansatz und Federlänge stimmen.

Figur (Halslänge, Kropfform, Körperhaltung), Standhöhe und Beinstellung, Schwanzlänge und -haltung bestimmen neben den Farbvarianten die Beurteilung des Thüringer Kröpfers,

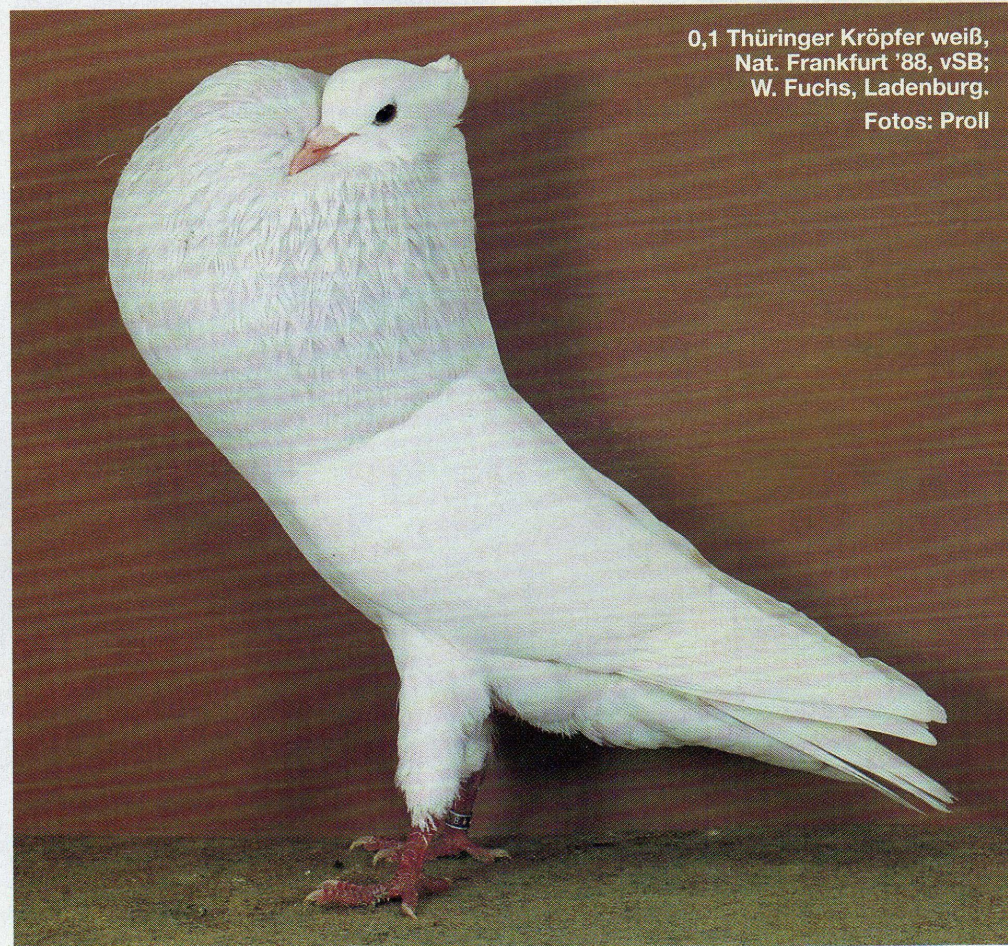


1,0 Thüringer Kröpfer gemöncht blau mit Binden, Hannover '86, sgE; K. Haslbeck, Reisbach

wobei der Zuchtstand der einzelnen Farbschläge in die Bewertung mit einfließen. Zum 50-jährigen Bestehen des Sondervereins hatten sich fast 400 Thüringer Kröpfer im Entstehungsgebiet – dem Thüringer Raum um Apolda – eingefunden.

Auskünfte erteilen der SV-Vorsitzende Dieter Neudel, Zum Lauterbacher Steinbruch 12, 08606 Oelsnitz, und die Zuchtware Konrad Haslbeck, v. Imhoffstr. 14, 94419 Reisbach, sowie Reinhard Stiller, 99310 Alkersleben.

Reinhard Stiller



0,1 Thüringer Kröpfer weiß, Nat. Frankfurt '88, vSB; W. Fuchs, Ladenburg.

Fotos: Proll